

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 25=45 (1879)

**Heft:** 24

## Inhaltsverzeichnis

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLV. Jahrgang.

Basel.

14. Juni 1879.

Nr. 24.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.

Die Bestellungen werden direkt an „Jenno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberlieutenant von Egger.

**Inhalt:** Die Stenographie und ihre Verwendung im Militärstand. — Die Verwendung der Cavallerie im Aufklärungsdienst. — Eidgenossenschaft: Ständeräthliche Commission über den Geschäftskreis des Militär-Departements. Ernennungen. Personalveränderungen. Hr. Oberstleut. Bippert. Verordnung über die Competenzen der Instruktoren. Beförderungsverhältnisse der Instruktoren. Circular über die amerikanischen Pensionäre. Schweiz. Unteroffiziersverein. Ausflug des Eintentrains der V. Division. Der Dectograph. Militär-Revacination. Schweiz. Militärliteratur. † Oberst v. Stürler. † Gustav Gränicher. † Artillerie-Oberstleut. Burnier-Robert. Bernische Winkelreifebung. Gründung eines Offiziersvereins des Kantons Graubünden. Eisenbahn Besangon-Morteau. Eine eigenthümliche Sammlung. Uebungen des Basler Kadettenkorps. Die Grabirten der Waadtländer Kadetten-Knaben.

## Die Stenographie und ihre Verwendung im Militärstand.

Vortrag, gehalten im Offiziersverein der Stadt Bern, von Casp. Suter, Infant.-Oberlieutenant, Kompagniechef, Freitag den 21. Febr. 1878.

Ueberall und zu allen Zeiten, bei den alten Griechen und Römern, wie bei den Völkern der Neuzeit, hat sich das Bedürfnis nach einer kürzern Schrift geltend gemacht, überall begegnen wir der Tendenz, schwerfällige Formen mit bequemern zu vertauschen. Wer von Ihnen, meine Herren, hat nicht selbst schon das Bedürfnis gefühlt, Gedanken und Worte schneller aufzuzeichnen, als es bisher durch die sogenannte Kurrentschrift geschehen konnte, wobei nicht selten die Hälfte von dem Gedachten wieder verloren gehen und der Strom der Gedanken unablässig aufgehalten werden mußte?

Wer von Ihnen hat nicht zuweilen gewünscht, die Worte eines Andern gerade so nachschreiben zu können, wie sie gesprochen wurden? All' diesen Bedürfnissen wird durch die Stenographie, die Kunst, die den

Gedankenblick, den Hauch der Seele

Im Flug verkörpert an der Quelle,

auf einmal abgeholt, wobei wir noch viele andere Vortheile gewinnen. Und doch gibt es immer noch Leute, die kurzschriftlichen Bestrebungen sauerdöppfisch zusehen, Leute, die in ihrer Labstochtheorie von keiner Zündnadel sich träumen lassen. — Es ist darum geboten, den Laien die Vortheile der Stenographie immer und immer wieder vor Augen zu führen.

Da der Beschäftigung mit einer Sache immer auch die Ueberzeugung vorausgehen soll, daß der in Angriff zu nehmende Gegenstand es verdient, beachtet und betrachtet zu werden, so wird es sich

empfehlen, zuerst von dem Nutzen der Stenographie zu sprechen und dann die Entwicklung und den Stand der stenographischen Sache in's Auge zu fassen.

Die Stenographie hat einen doppelten Zweck, einmal den der Nachschrift der mündlichen Rede, dann aber auch den der Abkürzung des mechanischen Schreibgeschäftes überhaupt. Im erstern Falle haben wir es mit der Debattenschrift und mit Fachstenographen, im letztern Falle mit der stenographischen Geschäftsschrift und mit Nichtfachstenographen zu thun.

Wir fassen zunächst nur den Nutzen der Stenographie für den Nichtfachstenographen in's Auge.

Die Stenographie gewährt demjenigen, welcher sich ihrer bedient, vor allem aus Zeitersparniß.

Man hat berechnet, daß die Geschwindigkeit eines durchschnittlich gemessenen Kurrentschreibers um das acht- bis zehnfache zu erhöhen ist, wenn eine schnelle Rede aufzuzeichnen ist. Den Fachstenographen bietet diese Aufgabe gar keine Schwierigkeit und so wird man wohl annehmen können, daß der Nichtfachstenograph, welcher sich der Stenographie als gewöhnlicher Schrift bedient, die halbe Geschwindigkeit, also die vier- bis fünffache des Kurrentschreibers erreicht. Die achtstündige tägliche Schreibzeit eines Geschäftsmannes, der sich der Kurrentschrift bedient bringt dem Stenographiekundigen also durch die Reduktion auf höchstens zwei Stunden eine Ersparniß von mindestens 6 Stunden täglich, welche anderweitig verwendet werden können, so daß demnach in der Woche 36 Stunden, im Jahre 9 Monate gewonnen werden!! Wird diese Ersparniß wiederum auf Schreibarbeit verwendet, so wächst das Resultat riesenhaft, denn nun bringt der stenographiekundige Schreiber in seiner achtstündigen Arbeitszeit so viel vor sich, als der Kurrentschreiber in 4 Tagen, so daß also auf jeden Tag ein drei-